

Impulspapier



IHK-Umfrage zur niedersächsischen Landtagswahl 2022 Februar 2022



Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg
- IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

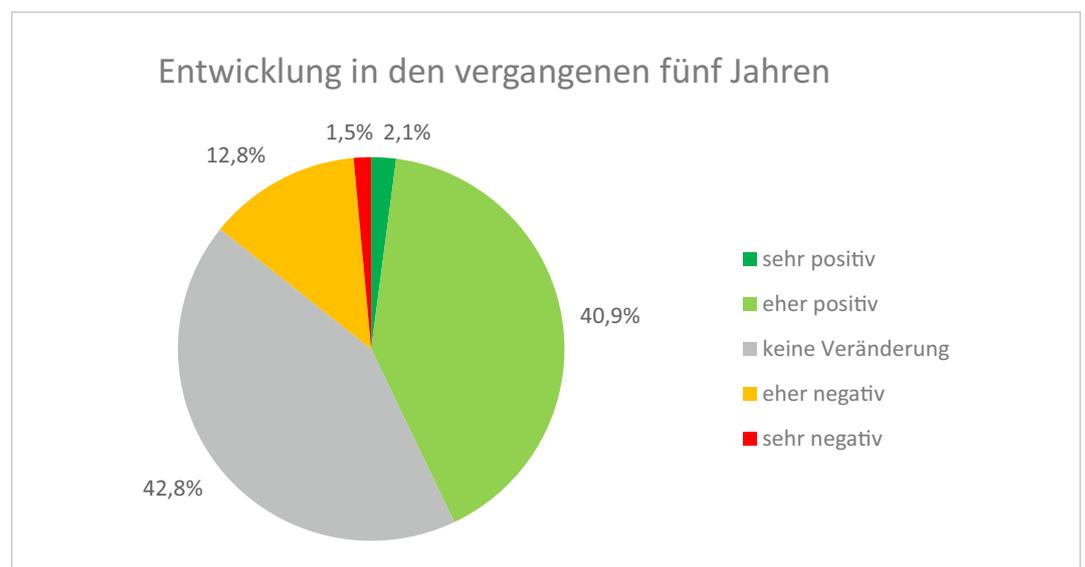
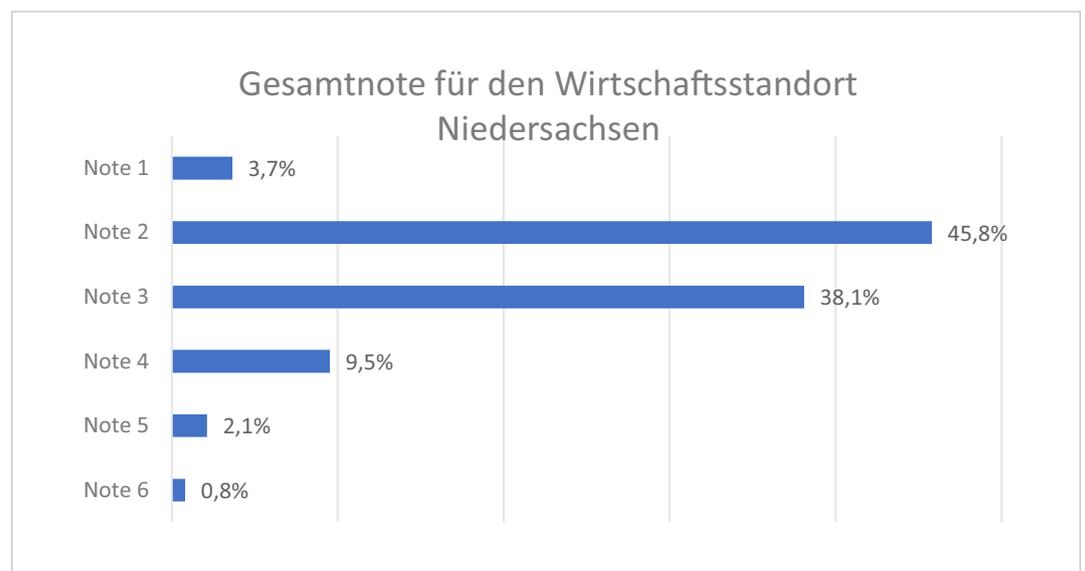
Gesamtnote 2,6

So bewerten die Unternehmen

Niedersachsen als Wirtschaftsstandort

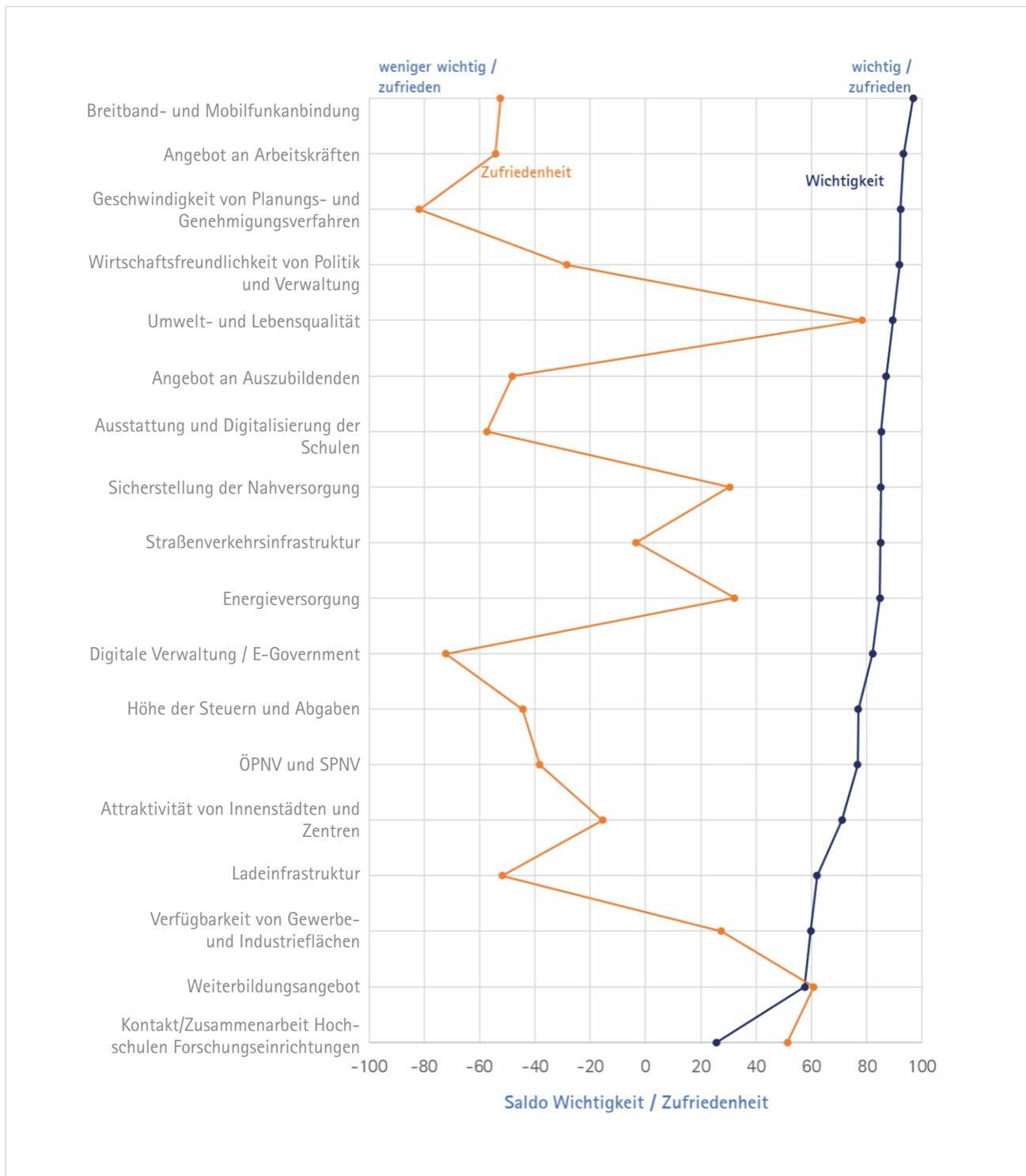
Niedersachsen ist ein solider Wirtschaftsstandort, der aus Sicht der Unternehmerinnen und Unternehmer zum Jahreswechsel 2021/22 die durchschnittliche Schulnote 2,6 erhält. Im Rückblick bewerten 41 Prozent der Unternehmen die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren als eher positiv, 2 Prozent als sehr positiv. Während 43 Prozent der Unternehmen keine Veränderung in der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen erkennen, bewerten 14 Prozent den Standort schlechter als noch vor fünf Jahren. Das ist das Kernergebnis einer Umfrage der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern, an der sich knapp 1.000 Unternehmen beteiligt haben.

Die überwiegend gute Gesamtbeurteilung stellt sich beim Blick auf die insgesamt 18 abgefragten Standortfaktoren differenzierter dar. So überwiegt bei lediglich sechs Faktoren der Anteil der überwiegend zufriedenen Unternehmen den der unzufriedenen Unternehmen. Auf der anderen Seite werden zahlreiche Standortfaktoren deutlich kritischer beurteilt, insbesondere die Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren, der Stand der digitalen Verwaltung und die Ausstattung sowie Digitalisierung der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Als wichtigste Handlungsfelder für die zukünftige Landesregierung wird der Ausbau der Breitband- und Mobilfunkanbindung, das Angebot an Arbeitskräften sowie die Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren identifiziert.





Wichtigkeit und Zufriedenheit auf einen Blick



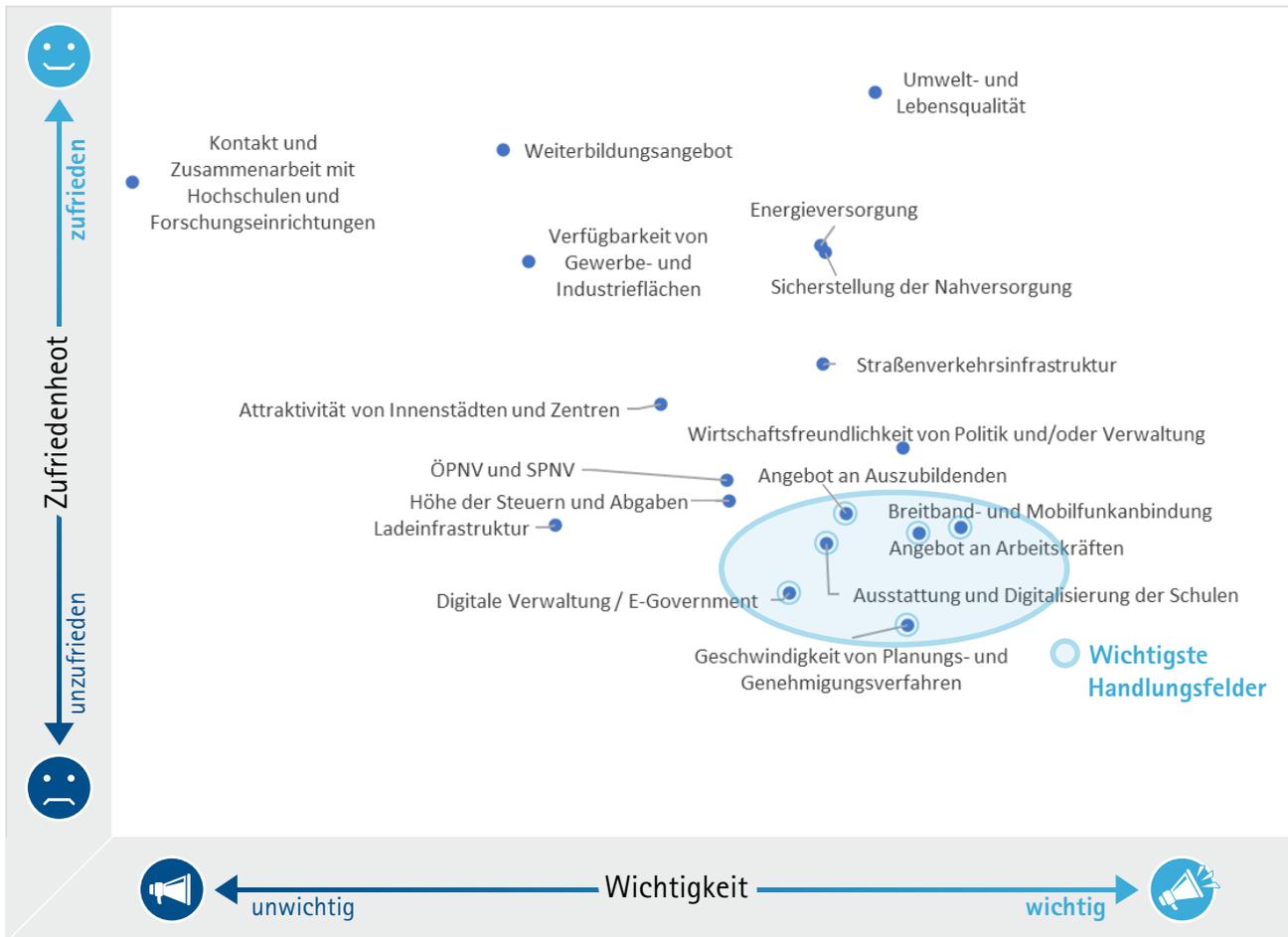
Zufriedenheit: Saldo der Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ abzüglich der Antworten „weniger zufrieden“ und „unzufrieden“

Wichtigkeit: Saldo der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ abzüglich der Antworten „weniger wichtig“ und „unwichtig“

Die Standortfaktoren sind im Hinblick auf ihre jeweilige Wichtigkeit absteigend sortiert. In dieser Reihenfolge werden die jeweiligen Ergebnisse sowie die IHKN-Positionen im weiteren Verlauf präsentiert (siehe Seiten 4 bis 21).

Wichtigste Handlungsfelder

Die wichtigsten Handlungsfelder aus Sicht der niedersächsischen Wirtschaft sind im Bereich jener Standortfaktoren zu verorten, die von den Unternehmen als besonders wichtig erachtet und ebenso als vergleichsweise schlecht bewertet werden. In unten stehender Grafik werden diese im Bereich „unten rechts“ abgebildet: Je weiter rechts, desto größer die Relevanz für die Unternehmen (auf einer Skala von „sehr wichtig“ bis „unwichtig“). Je weiter unten, desto unzufriedener sind die Befragten (auf einer Skala von „sehr zufrieden“ bis „unzufrieden“).



Top 3: Was ist den Unternehmen besonders wichtig?

1. Platz: Breitband- und Mobilfunkanbindung

► Per Saldo 96,8 % der Unternehmen sagen, dass eine Verbesserung der Breitband- und Mobilfunkanbindung zu den wichtigsten Aufgaben der zukünftigen Landesregierung zählen sollte.

2. Platz: Angebot an Arbeitskräften

► Per Saldo 93,2 % der Unternehmen sagen, dass der Einsatz für ein besseres und umfangreicheres Angebot an Arbeitskräften zu den wichtigsten Aufgaben der zukünftigen Landesregierung zählen sollte.

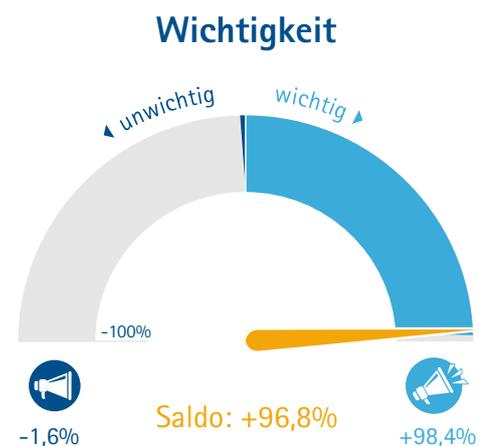
3. Platz: Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren

► Per Saldo 92,1 % der Unternehmen sagen, dass eine Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren zu den wichtigsten Aufgaben der zukünftigen Landesregierung zählen sollte.



Breitband- und Mobilfunkanbindung

Eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur und ein flächendeckend stabiles, schnelles Mobilfunknetz sind zentrale Voraussetzungen für Digitalisierungsanstrengungen der Wirtschaft. Aktuell sind per Saldo allerdings 52,4 % der Unternehmen in Niedersachsen unzufrieden mit Ihrer Breitband- und Mobilfunkanbindung. 96,8 % der Betriebe möchten per Saldo, dass sich die zukünftige Landesregierung prioritär um Verbesserungen in diesem Bereich kümmert.



Was zu tun ist:

Um den wirtschaftlichen Tätigkeiten effizient nachzugehen, aber auch um Innovationen wie Künstliche Intelligenz voranzubringen, bedarf es einer flächendeckend leistungsfähigen digitalen Infrastruktur, sowohl durch gigabitfähige Kabelnetze als auch durch Mobilfunknetze des neuesten Standards. Deshalb ist es notwendig, den Ausbau weiter zügig voranzubringen, zu koordinieren und zu fördern, um bestehende Versorgungslücken zu schließen. Die IHKN setzt sich für flächendeckende leistungsfähige, skalierbare Gigabitnetze ein.

Empfehlungen/Positionen:

- Flächendeckenden Ausbau digitaler Infrastrukturen fortführen
- Gigabitausbau koordinieren und bis 2025 unter Anschluss aller Gewerbestandorte, Bildungseinrichtungen, Verkehrsknotenpunkte und Haushalte abschließen, Glasfaserausbau flächendeckend vorantreiben
- Gewerbe- und Industrieflächen sowie Bildungseinrichtungen priorisieren und bevorzugt ausbauen (siehe auch Kapitel „Digitalisierung der Schulen“, Seite 10)
- Landesanteil am geförderten Glasfaserausbau von 25 auf 40 Prozent steigern
- Mobilfunkausbau gemeinsam mit Netzbetreibern und Kommunen koordinieren und vorantreiben, um verbleibende weiße Flecken in der Fläche und entlang von Verkehrsstraßen zu schließen
- Geförderten Ausbau mit Ausbauplanungen der Mobilinfrastrukturgesellschaft abstimmen
- Landesseitigen Aufwand für bauausführende Unternehmen reduzieren, Verfahren vereinfachen und standardisieren



Angebot an Arbeitskräften

Der Mangel an Fachkräften belastet die Unternehmen stark. Viele Betriebe könnten mehr wachsen, wenn sie das dazu nötige Personal finden würden. So ist es nicht überraschend, dass per Saldo 54,2 % der niedersächsischen Unternehmen aktuell unzufrieden mit dem Angebot an Arbeitskräften sind. 93,2 % der Betriebe sprechen sich per Saldo dafür aus, dass das Thema eine hohe Priorität für die zukünftige Landesregierung haben sollte.



Was zu tun ist:

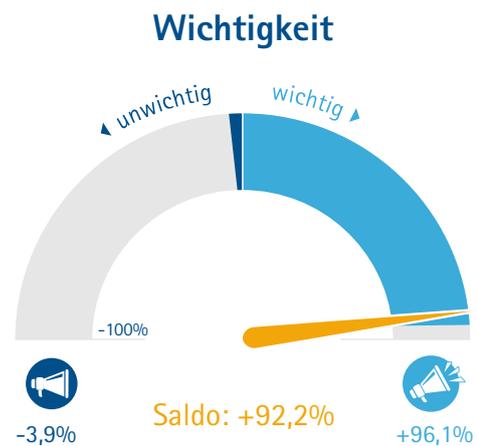
Attraktive Arbeitsplatzangebote, aber auch betriebliche Gesundheitsförderung sowie familienfreundliche Arbeitszeitregelungen können helfen, den Fachkräftebedarf zu sichern. Ziel der zukünftigen Landesregierung sollte es sein, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und die Zuwanderung weiter zu erleichtern.

Empfehlungen/Positionen:

- Zusätzliche Fachkräftepotenziale heben, z.B. durch eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen, Älteren und Zugewanderten
- Hürden bei der Arbeitsmigration senken
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter erleichtern, z.B. durch flächendeckende Ganztagsbetreuung sowie zuverlässige Betreuung in Ferien und Randzeiten
- Anreize für Unternehmen und Fachkräfte schaffen, damit insbesondere digitale Kompetenzen lebensbegleitend weiterentwickelt werden können
- Arbeitswelt 4.0 ermöglichen, dazu eigenverantwortliche Gestaltungsrahmen für Betriebe und Beschäftigte sicherstellen sowie rechtssichere und unbürokratische Lösungen für mobiles Arbeiten schaffen
- Fachkräfteinitiative des Landes sowie regionale Fachkräftebündnisse fortsetzen

Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren

Lange Planungs- und Genehmigungsverfahren blockieren den Infrastrukturausbau in vielen Bereichen. Mit 81,8 % ist die deutliche Mehrheit der niedersächsischen Betriebe per Saldo unzufrieden mit dem Status Quo. Entsprechend halten es per Saldo 92,2 % der Betriebe für richtig, wenn die zukünftige Landesregierung sich prioritär um Verbesserungen in diesem Bereich kümmern würde.



Was zu tun ist:

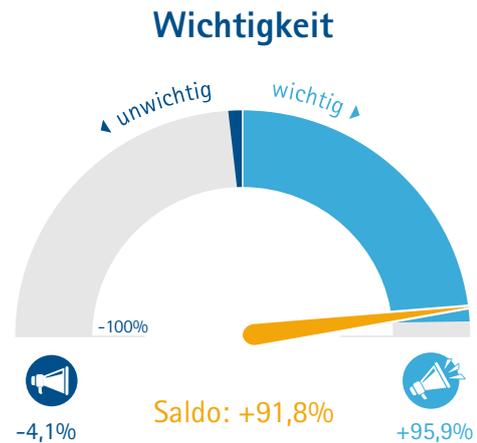
Die Corona-Krise hat sich insbesondere im Rahmen des Planungssicherstellungsgesetz (PlanSiG) als Experimentierfeld für die kurzfristige Einführung neuer beschleunigender Verfahrensvorschriften erwiesen. Die Inhalte des PlanSiG sollten über das Jahr 2022 hinaus in das Regelverfahren übernommen werden und auch darüber hinaus sollte weiterhin an der Verschlankung der Verfahren gearbeitet werden. Für den Energie- und Verkehrssektor gilt, dass die Planungsstufen zu reduzieren sind, beispielsweise durch Zusammenführung in einem Hauptsacheverfahren mit einer Öffentlichkeitsbeteiligung und Umweltprüfung.

Empfehlungen/Positionen:

- Einheitliche Verfahren für alle Infrastrukturen schaffen
- Planungsstufen reduzieren
- Doppelte Öffentlichkeitsverfahren und Umweltprüfungen vermeiden – sowohl bei Infrastrukturvorhaben als auch bei Firmenansiedlungen und -erweiterungen
- Bevorzugt auf Gesetze statt auf Planfeststellungsbeschlüsse setzen, um Klagewege abzukürzen
- Mit Digitalisierung neue Wege beschreiten z. B. durch die Anwendung von Building Information Modeling (dreidimensionale Darstellung von geplanten Vorhaben), um die Transparenz bei der Einbindung von Betroffenen zu erhöhen

Wirtschaftsfreundlichkeit von Politik und Verwaltung

Die Unternehmen in Niedersachsen sind auf ein politisches und gesellschaftliches Umfeld angewiesen, das Wachstum und Beschäftigung ermöglicht und im besten Falle aktiv fördert. Per Saldo sind 28,4 % der niedersächsischen Unternehmen aktuell allerdings mit der Wirtschaftsfreundlichkeit von Politik und Verwaltung unzufrieden. Für per Saldo 91,8 % der Betriebe ist wichtig, dass Politik und Verwaltung sich zukünftig verstärkt diesem Thema widmen.



Was zu tun ist:

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu stärken, sollte die Landespolitik die Wirtschaft bzw. das Unternehmertum als zentralen Garanten und Motor für Wohlstand unterstützen. Mit Einrichtung der Clearingstelle des Landes Niedersachsen wurde zwar ein wichtiger Beitrag zur Bürokratievermeidung für den Mittelstand geleistet. Für viele niedersächsische Betriebe sind allerdings die bereits bestehenden bürokratische Lasten, wie beispielsweise umfangreiche Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten sowie aufwendige Behördengänge, nach wie vor ein Hemmnis für die weitere Entwicklung. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf für die zukünftige Landesregierung.

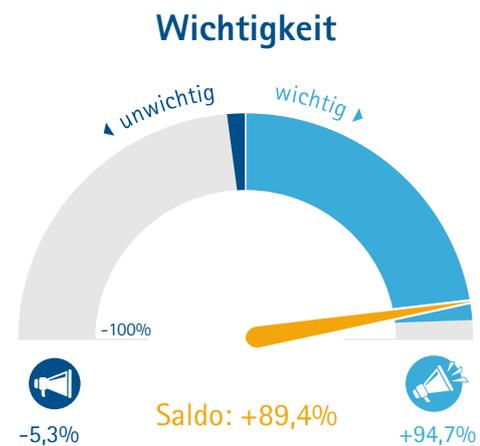
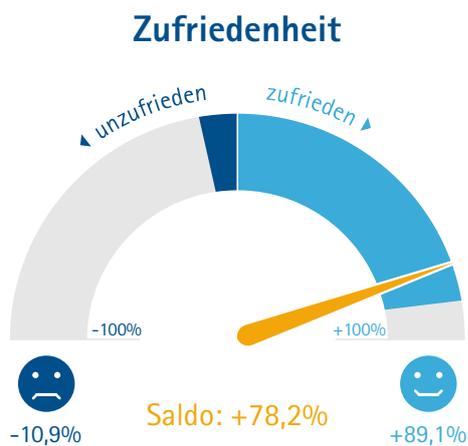
Empfehlungen/Positionen:

- Bürokratie weiter abbauen und Verfahren vereinfachen
- Verwaltungsprozesse optimieren und digitalisieren, zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz vorantreiben
- Unternehmertum stärker wertschätzen
- Mittelstandsfreundlich handeln, auf Markt und Innovation setzen
- Einführung eines Bürokratiechecks auf kommunaler Ebene unterstützen



Umwelt- und Lebensqualität

Eine gute Umwelt- und Lebensqualität trägt entscheidend zur Standortattraktivität für Unternehmen und Beschäftigte sowie zu einer positiven Wahrnehmung des Unternehmens durch die Kunden bei. 78,2 % der Unternehmen in Niedersachsen zeigen sich per Saldo aktuell mit diesem Standortfaktor zufrieden. 89,4 % der Betriebe sprechen sich per Saldo dafür aus, dass der Einsatz für eine weiterhin gute Umwelt- und Lebensqualität zu den Aufgaben der kommenden Landesregierung gehören sollte.



Was zu tun ist:

Längst bestimmen das Sport- und Kulturangebot, Einzelhandel und medizinische Versorgung, die Sauberkeit der Luft und das Ausmaß des Verkehrslärms, verfügbarer Wohnraum und Kinderbetreuungsangebote darüber mit, ob Fachkräfte in die jeweilige Stadt oder Region ziehen oder nicht. Während die konkrete Ausgestaltung dieser Faktoren vor Ort den jeweiligen Kommunen obliegt, sollte das Land die Rahmenbedingungen so setzen, dass die Regionen ihre Entwicklungspotenziale bestmöglich ausschöpfen können.

Empfehlungen/Positionen:

- Ausreichendes Angebot an Gewerbeflächen zur Verfügung stellen
- Kommunen bei der Integration von Zugewanderten unterstützen, Willkommenskultur befördern
- Soziale Infrastruktur stärken und ausbauen
- Investitionen in Wohnraum unterstützen
- Kommunen zu interkommunalen Kooperationen anregen
- Energie- und Ressourceneffizienz fördern



Angebot an Auszubildenden

Die Unternehmen in Niedersachsen brauchen eine leistungsfähige, starke berufliche Bildung, um ihre Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft mit top qualifizierten Fachkräften sichern zu können. Während aktuell per Saldo 48,2 % der Unternehmen unzufrieden mit dem Angebot an Auszubildenden sind, wünschen sich per Saldo 87 % der Betriebe, dass sich die kommende Landesregierung intensiv diesem Thema widmet.



Was zu tun ist:

Die niedersächsische Wirtschaft braucht mehr über Ausbildung qualifizierte Fachkräfte. Die Zahl der Schulabgänger nimmt aber bis 2026/27 ab. Und gleichzeitig ist der Trend zum Studium ungebrochen. Die Unternehmen setzen sich deshalb dafür ein, das Image und die Qualität der beruflichen Bildung in Niedersachsen weiter zu verbessern. Insbesondere bei Eltern, Lehrenden und Lernenden muss das Wissen über Vielfalt und Chancen der dualen Ausbildung aktualisiert werden. Auch eine moderne Ausstattung und Wohnortnähe der Lernorte fördert die Attraktivität der beruflichen Bildung.

Empfehlungen/Positionen:

- Beschulungsangebote in Berufen möglichst wohnortnah erhalten
- Sach-, Digital- und Personalausstattung der beruflichen Schulen weiter verbessern
- Berufliche Orientierung durch mehr Praxisorientierung verbessern
- Ausbildungsreife gewährleisten und Berufsorientierung verbessern
- MINT-Bildung, digitale Kompetenzen und ökonomische Grundbildung stärken

Ausstattung und Digitalisierung der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

Die demografische Entwicklung sowie neue, digitale Lern- und Arbeitsmodelle stellen die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen vor Herausforderungen. Aktuell zeigen sich per Saldo 57,4 % der niedersächsischen Unternehmen unzufrieden mit deren Ausstattung und dem Grad der Digitalisierung. 85,2 % der Betriebe sprechen sich per Saldo dafür aus, dass die Arbeit an Verbesserungen in diesem Bereich zu einer der Top-Prioritäten der neuen Landesregierung zählen sollte.



Was zu tun ist:

Die Grundlagen für „digitale Kompetenzen“ müssen früh gelegt und in der beruflichen Bildung weiterentwickelt werden. Bildungsangebote in allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sollten moderner, flexibler und digitaler werden. Zugleich sollten neue Lehr- und Lernmethoden als fester Bestandteil des Unterrichts implementiert und digital unterrichtet werden. Ein Administrations- und Unterstützungs-Konzept, aber auch ein angepasstes Aus- und Weiterbildungskonzept für die Unterrichtenden, ist unabdingbar. Jede Schule sollte eigene IT-Fachkräfte zur Systemintegration haben, damit Rechner, Tablets, Smartboards und digitaler Unterricht funktionieren.

Empfehlungen/Positionen:

- Bildungseinrichtungen, insbesondere berufliche Schulen, beim Ausbau der digitalen Infrastruktur priorisieren
- Allgemeinbildende und insbesondere berufliche Schulen finanziell besser ausstatten, um flächendeckend gleichermaßen leistungsfähige (digitale) Infrastrukturen zu etablieren
- Qualifiziertes Bildungspersonal sicherstellen, Ausbildung der Lehrkräfte an den digitalen Wandel anpassen
- Vermittlung digitaler Kompetenzen in Lehrpläne integrieren
- Bei Erstellung von digitalen Lehr- und Lerninhalten länderübergreifend kooperieren

Sicherstellung der Nahversorgung (einschließlich medizinischer Versorgung)

Per Saldo sind 30,4 % der niedersächsischen Unternehmen mit der Nahversorgung vor Ort zufrieden. Zugleich stellt die Sicherung der Nahversorgung vor allem die kleinen Orte im ländlichen Raum vor große Probleme. Dementsprechend erachten per Saldo 85,2 % der Betriebe dies als eines der wichtigen Handlungsfelder für die zukünftige Landesregierung.



Was zu tun ist:

Die Wirtschaft in Niedersachsen braucht gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen und eine umfassende funktionierende Nahversorgung für lebenswerte Regionen. Damit können Standorte gesichert und entwickelt sowie Fachkräfte gewonnen und gehalten werden. Um die Wirtschaftsstandorte in den Regionen weiter zu stärken, muss für ihre Anziehungskraft und vielfältige Ausstattung gesorgt werden – Stichwort „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“. Um dies zu begünstigen, sollte die zukünftige Landesregierung sich für einen stärkeren Abruf von Städtebaufördermitteln einsetzen und den Ausbau niedrigschwelliger Programme auf Landes-, Landkreis- und Kommunal-ebene erhöhen.

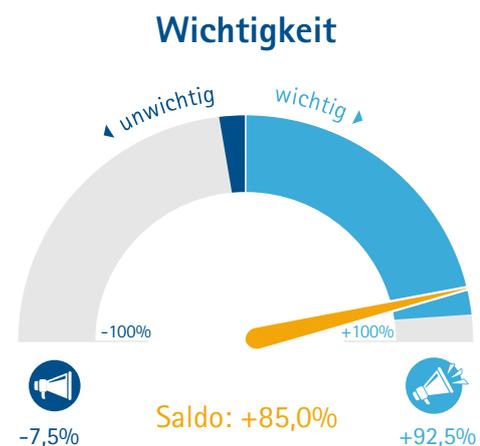
Empfehlungen/Positionen:

- In allen Teilen des Landes wohnortnahe Versorgungsstrukturen mit Handel und Dienstleistungen sichern
- Bei Erweiterung und Neubau von Lebensmittelnaheversorgern bestehende Vorgaben der Raumordnung beachten und nutzen
- Bei Genehmigung neuer Einzelhandelsflächen darauf achten, dass die Versorgungsstrukturen an anderer Stelle nicht gefährdet werden.
- Die im Landes-Raumordnungsprogramm vorgesehenen Planungsmöglichkeiten (Herausgehobene Nahversorgungsstandorte, Regionale Einzelhandelskonzepte etc.) verstärkt gezielt anwenden
- Außerhalb der zentralen Orte regional angepasste Lösungen sowie individuelle Ansätze der Versorgung unterstützen



Straßenverkehrsinfrastruktur

Leistungsfähige Verkehrswege sind für eine hoch entwickelte Volkswirtschaft unverzichtbar. Dass die zukünftige Landesregierung dieses Ziel unterstützt, ist per Saldo 85 % der Unternehmen wichtig. Aktuell ist mit per Saldo 3,4 % allerdings die Mehrheit der Betriebe unzufrieden mit der Straßenverkehrsinfrastruktur.



Was zu tun ist:

Niedersachsen kommt aufgrund seiner zentralen Lage in Europa eine Schlüsselrolle als Logistikkreuzung zu. Die niedersächsischen Landesstraßen bilden zusammen mit den Fernstraßen des Bundes das Rückgrat der Transportwirtschaft und erfüllen dabei wichtige Erschließungs- und Anbindungsfunktionen, gerade im ländlichen Raum. Damit diese Funktion auch zukünftig gewährleistet ist, müssen die im Bundesverkehrswegeplan 2030 enthaltenen niedersächsischen Projekte sowie die Projekte im Landesverkehrswegeplan zügig umgesetzt werden.

Empfehlungen/Positionen:

- Investitionen in die Landesstraßen auf hohem Niveau verstetigen und fortführen
- Hauptverkehrsachsen ausbauen, Erreichbarkeit verbessern, Verkehrsfluss z.B. durch Mehrstreifigkeit, Überholfahrstreifen und Ortsumgehungen verbessern
- Verkehrsachsen bedarfsgerecht sanieren
- Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr personell bedarfsgerecht aufstellen
- Plan- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, kontinuierliche Planungsvorläufe schaffen (siehe auch Kapitel "Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren", Seite 6)
- Akzeptanz von Infrastrukturvorhaben durch frühzeitige Beteiligung sicherstellen

Energieversorgung

Die Energiewende ist für Niedersachsen ein echter Standortvorteil. Zugleich sind die Versorgungssicherheit und die Stabilität der Stromnetze von größter Bedeutung für die niedersächsische Wirtschaft. Per Saldo zeigen sich 32,2 % der Unternehmen mit dem Status Quo im Bereich Energieversorgung zufrieden. 84,8 % der Betriebe sprechen sich per Saldo dafür aus, dass sich die zukünftige Landesregierung intensiv um dieses Thema kümmert.



Was zu tun ist:

Die Energiewende geht einher mit erheblichen technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für Anbieter und Verbraucher, insbesondere aber für die gewerbliche Wirtschaft. Sie birgt allerdings auch Chancen, beispielsweise durch weltweit größer werdende Absatzmärkte für energieeffiziente und klimaschonende Produkte. Für die Wirtschaft ist essenziell, dass Versorgungs- und Systemsicherheit auf höchstem Niveau gewährleistet bleiben. Zugleich müssen die Fehlsteuerungen der Energiewende, wie beispielsweise die Abregelungen von Windkraftanlagen, beendet werden.

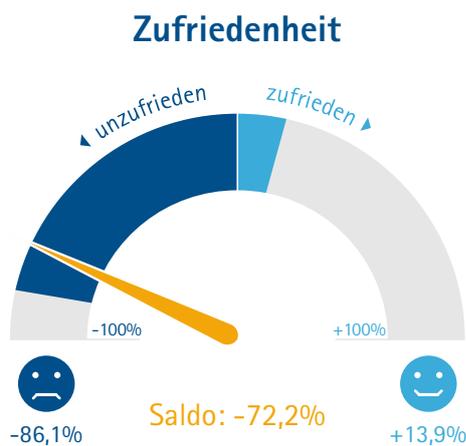
Empfehlungen/Positionen:

- Auf marktwirtschaftliche Ansätze und Innovation setzen
- Technologieoffenheit beibehalten
- Über den Bundesrat für wettbewerbsfähige Strompreise einsetzen, u.a. durch Abschaffung der EEG-Umlage und einer niedrigeren Stromsteuer
- Qualität der Energieversorgung sichern, u.a. durch Ausbau des Übertragungsnetzes
- Erneuerbare Energien ausbauen
- Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff und seinen Derivaten vorantreiben



Digitale Verwaltung / E-Government

Der systematische und flächendeckende Ausbau von digitalen Verwaltungsangeboten besitzt erhebliches Effizienzpotenzial für Unternehmen und öffentliche Verwaltung. Aktuell sind per Saldo allerdings 72,2 % der niedersächsischen Unternehmen unzufrieden mit dem Status-Quo des E-Government. Per Saldo 82 % der Betriebe sprechen sich dafür aus, dass die zukünftige Landesregierung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in diesem Bereich sieht.



Was zu tun ist:

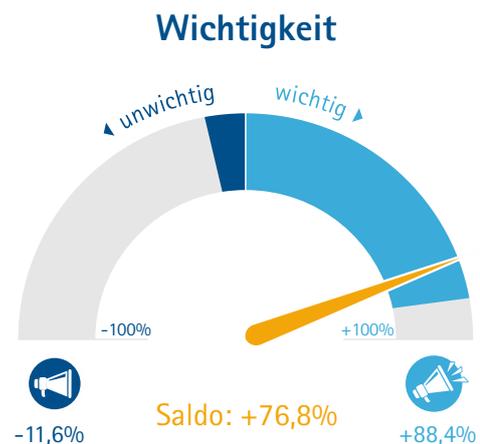
Durch Steuer- und Statistikmeldungen, behördliche Meldepflichten, An- und Ummeldungen kommt ein mittelgroßes Unternehmen jährlich auf eine Vielzahl von Verwaltungskontakten, die jeweils in unterschiedlicher Weise bedient werden müssen. Entsprechend groß ist das Effizienzpotenzial, das von einer stärker digitalisierten Verwaltung ausgeht. Die zukünftige Landesregierung sollte dieses Potenzial konsequent ausschöpfen. Der Datenaustausch zwischen Bund, Ländern und Kommunen sollte verbessert werden, beispielsweise durch stärkere Standardisierung, Registermodernisierung sowie das Modernisieren von Datenschutzregeln.

Empfehlungen/Positionen:

- Zugang zu Verwaltungsleistungen
- Lösungen über Verwaltungsebenen hinweg entwickeln
- Föderalen Flickenteppich vermeiden
- Servicekonten für Unternehmen zügig einführen
- Identifizierung für juristische Personen ermöglichen
- Onlinezugangsgesetz bis Ende 2022 umsetzen

Höhe der Steuern und Abgaben

Die Ausgestaltung des Steuerrechts und die Höhe der Steuern sind wichtige Standortfaktoren für die Wirtschaft. Aktuell sind allerdings per Saldo 44,4 % der niedersächsischen Unternehmen mit diesem Standortfaktor unzufrieden. Zugleich sprechen sich per Saldo 76,8 % der Betriebe dafür aus, dass die zukünftige Landesregierung prioritär an Verbesserungen in diesem Bereich arbeiten sollte.



Was zu tun ist:

Leitbild der Steuerpolitik sollte ein einfaches, bürokratiearmes und investitionsfreundliches Steuerrecht mit wettbewerbsfähigen Steuersätzen sein – dies ist gerade zur Wiederbelebung der Wirtschaft nach der tiefgreifenden Krise infolge der Corona-Pandemie notwendig. Steuererhöhungen oder sogar neue Steuern gehen nicht nur zu Lasten von Substanz und Liquidität der Unternehmen, sondern benachteiligen sie auch im nationalen, aber auch internationalen Wettbewerb. Steigende Realsteuersätze belasten zunehmend die Unternehmen vor Ort und verschlechtern die regionalen Standortbedingungen.

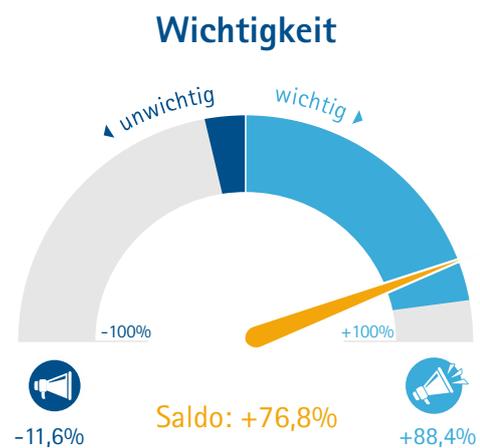
Empfehlungen/Positionen:

- International wettbewerbsfähige Steuerbelastung herstellen
- Besteuerung von Kostenbestandteilen abschaffen
- Steuerverfahren modernisieren und Steuern handhabbar gestalten
- Kommunalen Finanzausgleich reformieren, Fehlanreize beseitigen
- Erhöhungsautomatik der Gewerbesteuer stoppen, z.B. durch Festsetzung eines fixen und niedrigen Nivellierungsbesatzes
- Grundsteuermodell bürokratiearm und im Ergebnis aufkommensneutral umsetzen



Öffentlicher Personennahverkehr und Schienenpersonennahverkehr

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) besteht als Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge aus Bussen, Bahnen und Taxen und ist für die Mobilität in Niedersachsen von besonderer Bedeutung. Der ÖPNV trägt zur Attraktivität von Regionen bei – sowohl im urbanen wie auch im ländlichen Raum. Aktuell zeigen sich die niedersächsischen Unternehmen jedoch mehrheitlich unzufrieden mit dem Angebot an ÖPNV. Zugleich erachten per Saldo 76,8 % der Betriebe dieses Thema als wichtig für die zukünftige Landesregierung.



Was zu tun ist:

Ein attraktives, modernes und digitalisiertes Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs ermöglicht eine schnelle Fortbewegung insbesondere in Ballungsräumen. Gleichzeitig trägt der ÖPNV zur Reduktion des Verkehrsaufkommens sowie zur Entlastung der Umwelt bei, da Individualverkehr reduziert wird. Angesichts der rasch wachsenden Mobilitätsnachfrage, bei gleichzeitig akuten Kapazitätsengpässen und einer spürbaren Umweltbelastung, muss das ÖPNV-Angebot gestärkt und kontinuierlich erweitert werden.

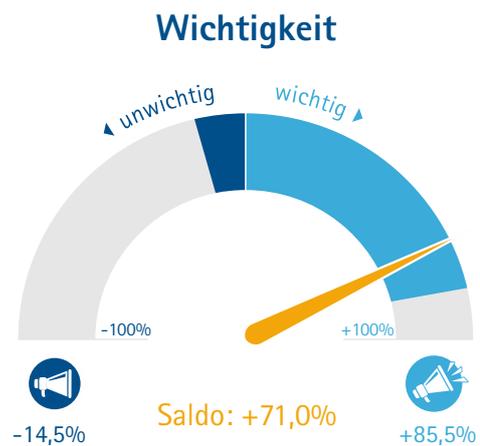
Empfehlungen/Positionen:

- Voraussetzungen für Ausweitung des ÖPNV-Angebotes schaffen – sowohl in Ballungszentren als auch im ländlichen Raum
- Für kundenfreundlichen und effizienten ÖPNV sorgen
- Modernisierung des ÖPNV durch neue Fahrzeuge und digitalisierte Informations- und Buchungssysteme vorantreiben
- Vorrang für eigenwirtschaftliche Verkehre beibehalten
- Multimodale Mobilitätsangebote ausbauen, Umsteigepunkte zwischen verschiedenen Verkehrsträgern fördern
- Azubi-Ticket in den Regionen umsetzen und auf Landesebene ausdehnen



Attraktivität von Innenstädten und Zentren

Attraktive, lebendige Innenstädte und Ortskerne sowie eine für Besucher und Einwohner gleichermaßen ansprechende touristische Infrastruktur sind wichtige Standortfaktoren. Aktuell sind allerdings per Saldo 15,6 % der Unternehmen in Niedersachsen unzufrieden mit der Attraktivität von Innenstädten und Zentren, während zugleich per Saldo 71 % dieses Thema als wichtiges Handlungsfeld für die zukünftige Landesregierung ansehen.



Was zu tun ist:

Corona hat die ohnehin schon vorhandenen Herausforderungen verstärkt. Vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, sich für attraktive Zentren (Innenstädte und Ortskerne) einzusetzen und die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Das Land Niedersachsen unterstützt Kommunen und Unternehmen bereits, beispielsweise durch das Niedersächsische Quartiersgesetz (NQG) samt einer befristeten Anschubfinanzierung sowie durch „Best Practice“-Wettbewerbe wie „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“. Kurzfristig wurden zudem neue Förderprogramme zur Verfügung gestellt (z.B. „Perspektive Innenstadt“, „Resiliente Innenstädte“ oder „Digital aufgeladen“).

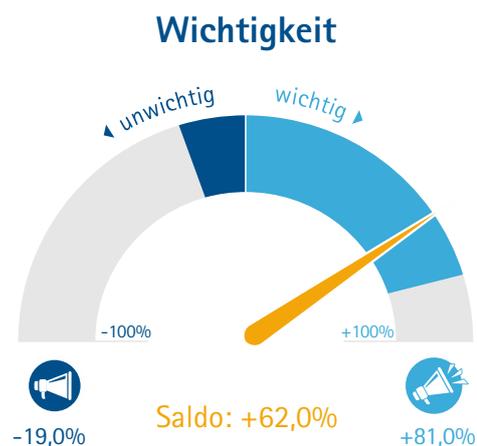
Empfehlungen/Positionen:

- Fortführung der NQG-Anschubfinanzierung sowie Fortführung der NQG-Beratungsstelle auch in den Folgejahren
- Fortführung von „Digital aufgeladen“ sowie Ausweitung auf andere Branchen
- Verstärkung des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt“
- Nutzung von bewährten Instrumenten der Stadtentwicklung, wie Bauleitplanung und Raumordnung, aber auch Aufstellung von nutzungsübergreifenden Stadtentwicklungskonzepten, die Innenstadt, Gewerbeflächen, Grün-, Verkehrs- und Wohnraum ganzheitlich betrachten
- Planungssicherheit für Sonntagsöffnungen auch während Corona – ohne Anlass – schaffen
- Erreichbarkeit der Innenstädte sicherstellen



Ladeinfrastruktur

Die Ladeinfrastruktur ist ein wichtiger Faktor für die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen und damit für das Gelingen der Verkehrswende. Aktuell sind jedoch per Saldo 51,8 % der Unternehmen in Niedersachsen unzufrieden mit diesem Standortfaktor. Per Saldo 62 % der Betriebe sprechen sich dafür aus, dass die zukünftige Landesregierung sich verstärkt um dieses Thema kümmern soll.



Was zu tun ist:

Ein Baustein für die Verkehrswende liegt in der besseren Nutzbarmachung nichtfossiler Brennstoffe. Während deutschlandweit mit rund 14.000 klassischen Tankstellen die Versorgung für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor mehr als gut ist, liegt der Ausbau der Ladeinfrastruktur für elektrisch angetriebene Fahrzeuge derzeit deutlich hinter dem Bedarf. Insofern sollte sich die zukünftige Landesregierung für flächendeckend verteilte und kundenfreundliche Ladesäulen in ausreichender Zahl, sowohl in den Städten wie auch in ländlichen Regionen, einsetzen.

Empfehlungen/Positionen:

- Emissionsfreie Technologien technologieoffen fördern
- Entsprechend der wachsenden Nachfrage eine ausreichende Ladeinfrastruktur aufbauen
- Genehmigung von Ladeinfrastruktur erleichtern
- Einheitliche Standards und Bezahlssysteme vorantreiben



Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen

Die Industrie ist das Fundament des Wohlstands Niedersachsens. Sie benötigt mehr noch als andere Branchen umfangreiche Flächen, um sich zu erweitern oder um Neuansiedlungen zu ermöglichen. Per Saldo 27,4 % der Unternehmen sind zufrieden mit der aktuellen Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen. Für per Saldo 59,8 % der Betriebe stellt dieser Faktor ein wichtiges Handlungsfeld für die kommende Landesregierung dar.



Was zu tun ist:

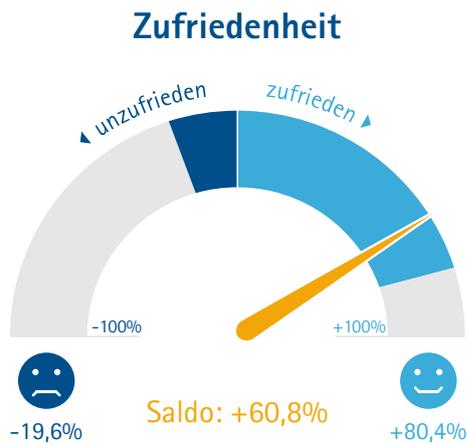
Eine prosperierende Wirtschaft braucht schnell verfügbare und bezahlbare Industrie- und Gewerbeflächen. Diese sollten durch eine optimale Lage genügend Entwicklungspotenzial für ansässige und ansiedlungswillige Unternehmen bieten und Qualitätsanforderungen wie z.B. eine gute Breitbandanbindung erfüllen. Nutzungskonflikte sollten vermieden und Kommunen bei der strategischen Flächenplanung unterstützt werden.

Empfehlungen/Positionen:

- Gewerbeflächenangebot bedarfsgerecht ausbauen
- Bedingungen für verbindliche regionale und im Idealfall interkommunal abgestimmte Konzepte zur Gewerbeflächenentwicklung schaffen
- Planungshoheit der Kommunen sichern, zugleich interkommunale Kooperationen fördern
- Dort, wo Konflikte drohen, städtebauliche Funktionstrennung wahren; Konflikte mit anderen Nutzungen bereits planerisch verhindern
- Brach- und Konversionsflächen auf eine mögliche Nachnutzung als Gewerbeflächen überprüfen

Weiterbildungsangebot

Weiterbildung ist aus Sicht der Unternehmen eine wichtige Maßnahme, um auf aktuelle und künftige Fachkräftengpässe zu reagieren und die Krisenfestigkeit der Wirtschaft nach den Erfahrungen mit der Corona-Pandemie zu unterstützen. Mit dem Angebot in diesem Bereich sind per Saldo 60,8 % der Unternehmen zufrieden. Für ähnlich viele Betriebe stellt die Sicherstellung des Weiterbildungsangebotes ein wichtiges Handlungsfeld für die zukünftige Landesregierung dar.



Was zu tun ist:

Aufgrund immer schnellerer technischer und inhaltlicher Entwicklungen gewinnt das lebenslange Lernen von Mitarbeitern für die Wirtschaft an Bedeutung. Um die Idee des lebenslangen Lernens umzusetzen und den Anforderungen einer modernen Arbeitswelt Rechnung zu tragen, ist eine bessere Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung wichtig. Berufliche und akademische Bildung müssen als gleichwertige Säulen im Bildungssystem anerkannt und in der Realität gelebt werden. Ein erster Schritt ist mit dem Berufsbildungsmodernisierungsgesetz gemacht, allerdings sollte daran gearbeitet werden, die Durchlässigkeit der Systeme weiter zu erhöhen.

Empfehlungen/Positionen:

- Marke „Höhere Berufsbildung“ stärken
- Weiterbildungsbeteiligung erhöhen
- Betriebliche Bedarfe und Anforderungen stärker berücksichtigen
- Weiterbildungsberatung ausbauen und verbessern
- Validierung informellen Lernens voranbringen
- Teilqualifikationsangebote ausbauen

Kontakt und Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Regionale und langfristig gute Kontakte zu Hochschulen und eine vielfältige Wissenslandschaft sind ein wichtiger Baustein für Innovationen. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen, die überwiegend keine eigene F&E-Abteilung vorhalten, sind wirtschaftsnahe Ansprechpartner zum Technologietransfer an den Hochschulen entscheidend, um Innovationen in den Unternehmen voranzutreiben. Dies gilt besonders für kleine Unternehmen im ländlichen Raum. Aktuell zeigen sich per Saldo 51,4 % der Unternehmen mit der Zusammenarbeit in diesem Bereich zufrieden. Zugleich sprechen sich per Saldo 25,8 % der Betriebe dafür aus, dass dieses Handlungsfeld eine hohe Priorität in der Arbeit der kommenden Landesregierung einnimmt.



Was zu tun ist:

Jeder fünfte innovationsaktive Betrieb hat Schwierigkeiten, geeignete Kooperationspartner bei Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen zu finden. Das Land sollte die im Innovationsnetzwerk Niedersachsen organisierten Innovations- und Transferförderer, darunter die IHKs, als Erstansprechpartner in ihrer Vermittlerrolle stärken. Zudem sollte das Land weiter dabei unterstützen, außeruniversitäre Forschungsinstitute von den Vorteilen eines niedersächsischen Standortes zu überzeugen. Bestehende rechtliche Probleme zum Know-how-Schutz beim Technologietransfer und administrative Hemmnisse technologieorientierter Unternehmensgründungen gilt es abzubauen. Der Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft muss weiter intensiviert werden.

Empfehlungen/Positionen:

- Vernetzung von Unternehmen mit Hochschulen und Instituten stärken, z.B. Maßnahmen wie Landesinitiativen unterstützen, die den Technologie- und Wissenstransfer befördern
- Bedarfsgerecht Landesmittel für Kooperationsprojekte mit der Wissenschaft zur Verfügung stellen; Antragsverfahren verschlanken und beschleunigen
- Angebot für „Duale Forschung und Entwicklung“ aufbauen
- Transfer über Köpfe verstetigen, z. B. durch Aufbau einer niedersächsischen Alumni-Plattform
- Start-up-Kultur fördern, insbesondere akademische Spin-Offs
- Duale Studienangebote ausbauen und die Entwicklung flexibler Studienangebote fördern



Alle Daten im Überblick

Welche Gesamtnote geben Sie dem Wirtschaftsstandort Niedersachsen aus Sicht Ihres Unternehmens?

sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
3,7%	45,8%	38,1%	9,5%	2,1%	0,8%

Durchschnittsnote: 2,6

Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen aus Sicht Ihres Unternehmens in den letzten 5 Jahren?

sehr positiv	eher positiv	keine Veränderungen	eher negativ	sehr negativ
2,1%	40,8%	42,8%	12,8%	1,5%

Total:

+ 43%

- 14%

Die abgefragten Standortfaktoren im Überblick: *

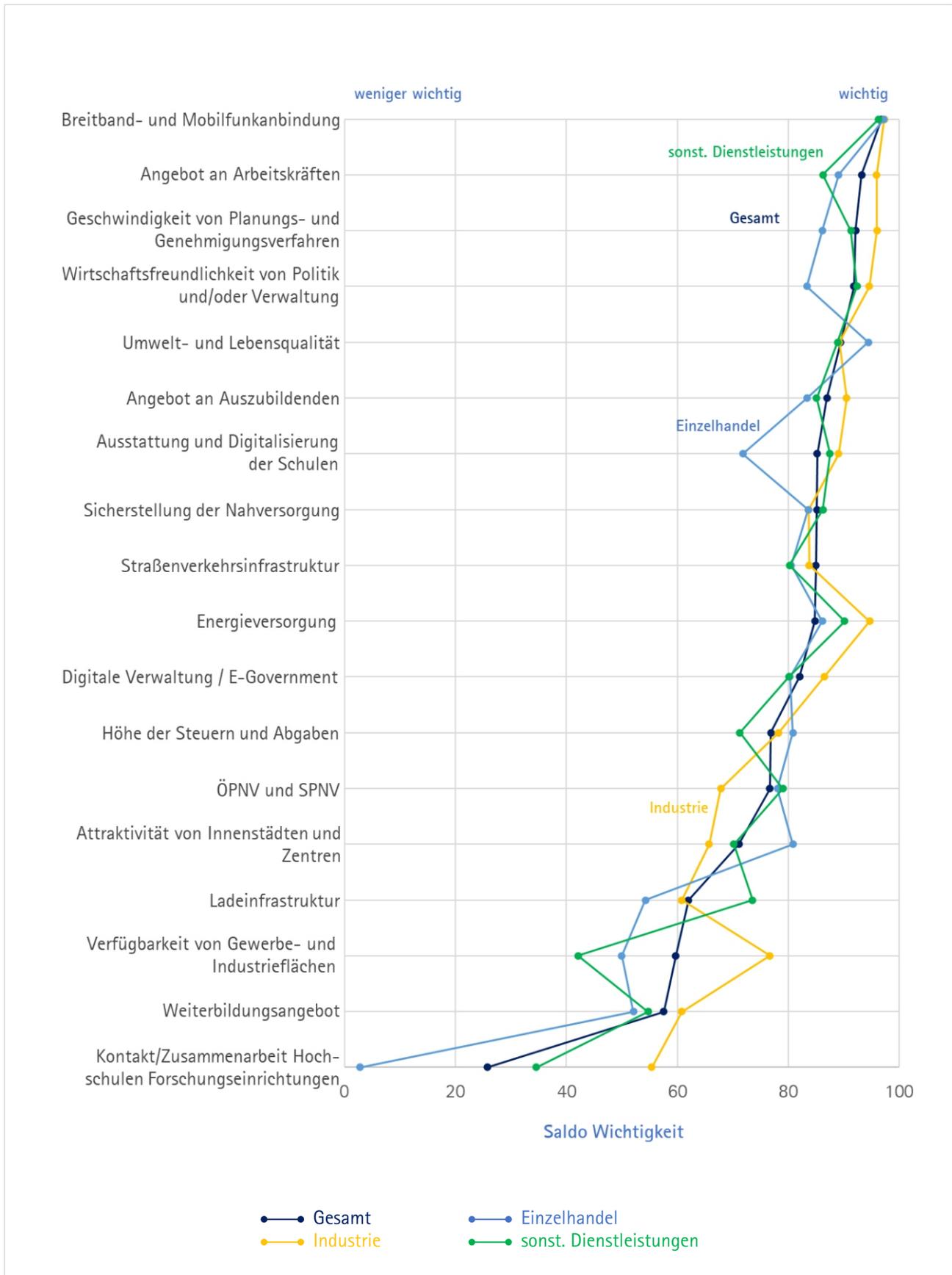
	Wichtigkeit	Zufriedenheit
Breitband- und Mobilfunkanbindung	96,8 %	-52,5 %
Angebot an Arbeitskräften	93,2 %	-54,3 %
Geschwindigkeit von Planungs- und Genehmigungsverfahren	92,2 %	-81,8 %
Wirtschaftsfreundlichkeit von Politik und/oder Verwaltung	91,9 %	-28,4 %
Umwelt- und Lebensqualität	89,4 %	78,2 %
Angebot an Auszubildenden	87,0 %	-48,1 %
Ausstattung und Digitalisierung der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen	85,3 %	-57,4 %
Sicherstellung der Nahversorgung (einschließlich medizinischer Versorgung)	85,1 %	30,4 %
Straßenverkehrsinfrastruktur	85,0 %	-3,4 %
Energieversorgung	84,8 %	32,2 %
Digitale Verwaltung / E-Government	82,0 %	-72,2 %
Höhe der Steuern und Abgaben	76,9 %	-44,5 %
Öffentlicher Personennahverkehr und Schienenpersonennahverkehr	76,7 %	-38,3 %
Attraktivität von Innenstädten und Zentren	71,1 %	-15,6 %
Ladeinfrastruktur	62,0 %	-51,9 %
Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen	59,7 %	27,4 %
Weiterbildungsangebot	57,6 %	60,9 %
Kontakt und Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen	25,8 %	51,3 %

* Der Prozentwert bezieht sich jeweils auf den Saldo folgender Antworten: Wichtigkeit: („sehr wichtig“ + „wichtig“) minus („weniger wichtig“ + „unwichtig“)
Zufriedenheit: („sehr zufrieden“ + „zufrieden“) minus („weniger zufrieden“ + „unzufrieden“)



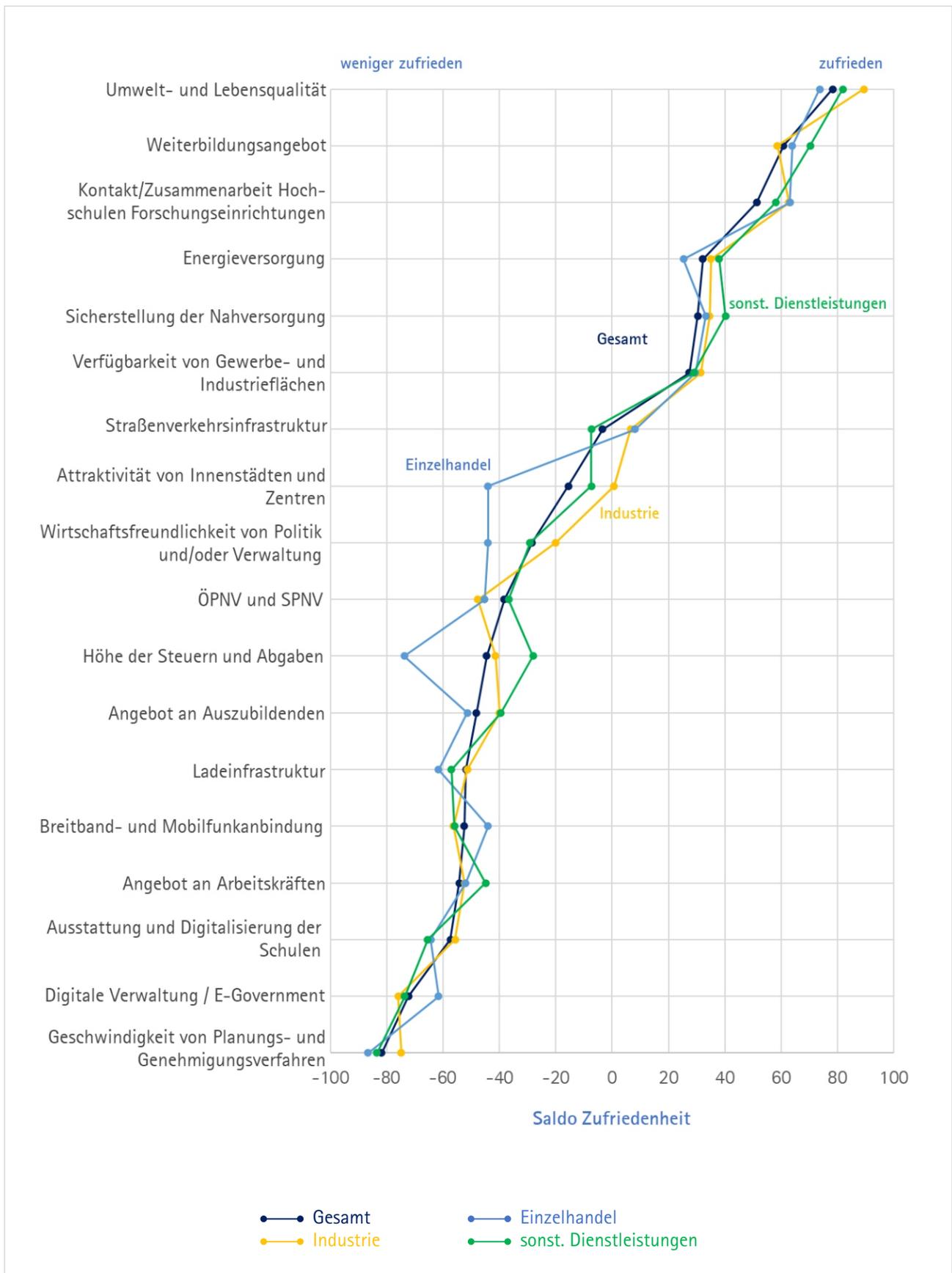
Wichtigkeit im Branchenvergleich

Impulspapier
IHK-Umfrage | 2022





Zufriedenheit im Branchenvergleich

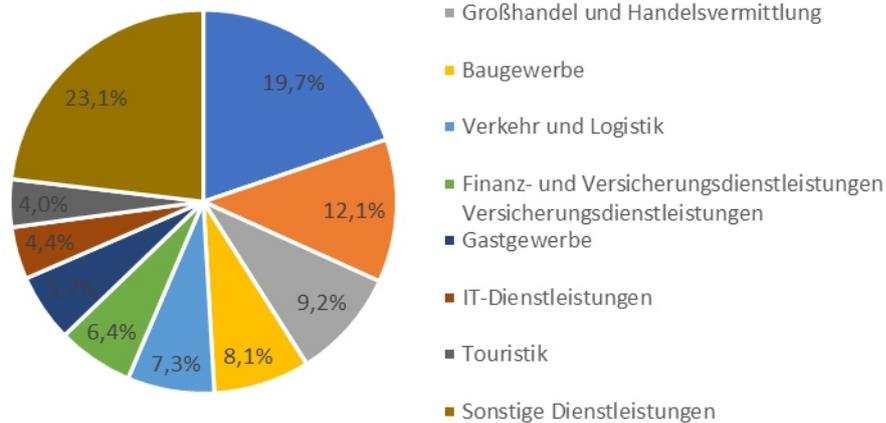




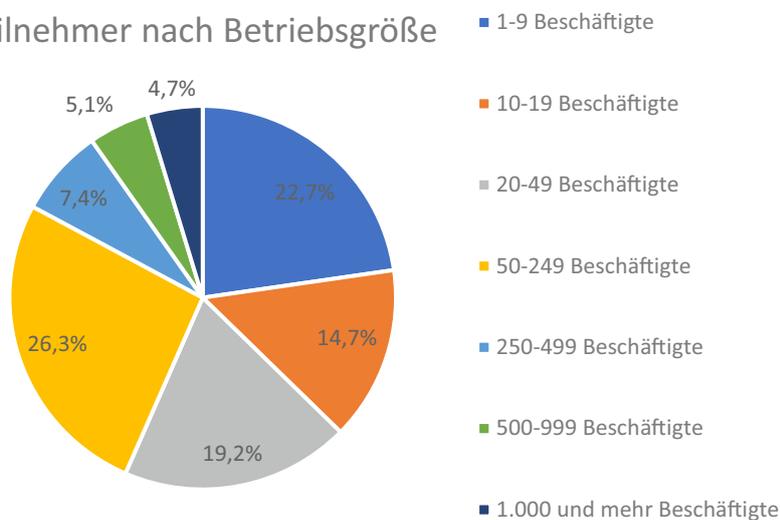
Methodik

Die sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKs) haben vom 17. November bis 3. Dezember 2021 eine Umfrage zum Wirtschaftsstandort Niedersachsen durchgeführt. Die Befragung fand im Hinblick auf die Landtagswahlen 2022 statt. Dabei wurden neben Querschnittsaussagen zur Situation des Wirtschaftsstandortes insgesamt 18 Standortfaktoren hinsichtlich Wichtigkeit und Zufriedenheit abgefragt. Insgesamt haben 990 Unternehmen aller Branchen und Größenklassen teilgenommen.

Teilnehmer nach Branchen



Teilnehmer nach Betriebsgröße



Impulspapier

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

Februar 2022

Ihr Ansprechpartner:

Frank Hesse
Federführung Wirtschaftspolitik
und Mittelstand

IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 0541 353 110

Telefon 0511 920 901 10

Fax 0511 920 901 11

E-Mail hesse@osnabrueck.ihk.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto: ©Urheber: alekstaurus / 123rf.com



Impulspapier
Februar 2022

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.



IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 0511 920 901 10
Fax 0511 920 901 11

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de